



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – DEI

aus / from

e-Jahresberichte, 2022, 272–285

DOI: <https://doi.org/10.34780/q714-l441>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES EVANGELISCHES INSTITUT FÜR ALTER- TUMSWISSEN- SCHAFT DES HEILIGEN LANDES

DAI
JAHRESBERICHT
2022



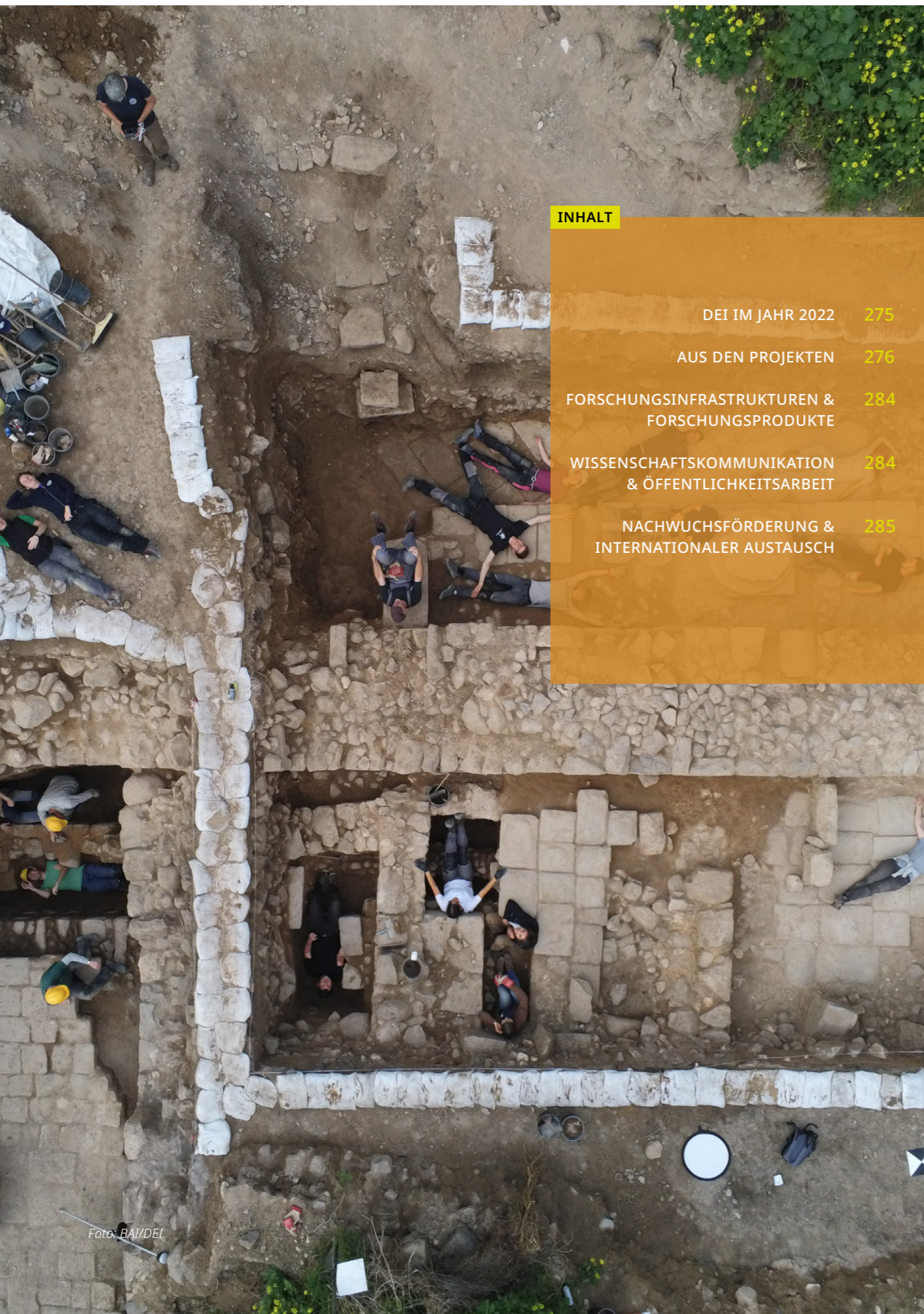


Foto: BAI/DEI

Jerusalem
 Auguste Victoria Compound
 P.O. Box 184 63
 91184 Jerusalem
 Israel/Palästina

Kontakt
 +972 2 6284792
 sekretariat@deiah.de

Amman
 Shari'a Al-Habbab Bin Al-Munthir
 Nr. 32
 P.O. Box 183
 11118 Amman, Jordanien

Kontakt
 +962 6 5342924
 gpia@go.com.jo

Das Deutsche Evangelische Institut – Forschungsstelle des DAI im Jahr 2022

Die COVID-19-Einschränkungen wurden in Israel wie in Jordanien bereits zu Beginn des Jahres 2022 deutlich gelockert. Die Arbeit des DEI konnte somit seit dem 2. Quartal 2022 wieder vollumfänglich durchgeführt werden. Der archäologische Park wurde in Jerusalem auch während seiner pandemiebedingten Schließung durchgehend gewartet. Er konnte im Herbst nach der Erteilung des statischen Gutachtens wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Nach eineinhalb Jahrzehnten Vorarbeit wurde durch die Stadtverwaltung Jerusalem die Baugenehmigung für das neue Wissenschaftszentrum erteilt. Baubeginn war der Dezember. Aufgrund eines trilateralen Vertrags DEI/DAI/Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) richtete die WWU Münster eine neue Professur für Biblische Archäologie an der theologischen Fakultät ein.

Enge Beziehungen des DEI bestehen zu den ev. Gemeinden Jerusalem und Amman, zum Bildungsprogramm »Studium in Israel«, den Botschaften in Tel Aviv, Amman und zur Deutschen Vertretung in Ramallah.

In Jerusalem besteht eine vertrauensvolle Kooperation mit der Israel Antiquities Authority bei den Ausgrabungen auf dem Zionsberg. In Tiberias wird eine erfolgreiche Kooperation mit der Hebrew University umgesetzt. Ausgewählte Fundgattungen und analytische Untersuchungen werden an der Hebrew University und in Tel Aviv in Kooperation mit dem DEI untersucht.

Das Ammaner Institut steht in enger Kooperation mit dem Department of Antiquities of Jordan (u. a. Runder Tisch zu Umm Qës bezüglich der touristischen Entwicklung der Stätte Umm Qës).

Mit den deutschen Auslandsschulen, Schmidts Girls School und Talitha Kumi, werden jährlich archäologische Bildungsprogramme durchgeführt.

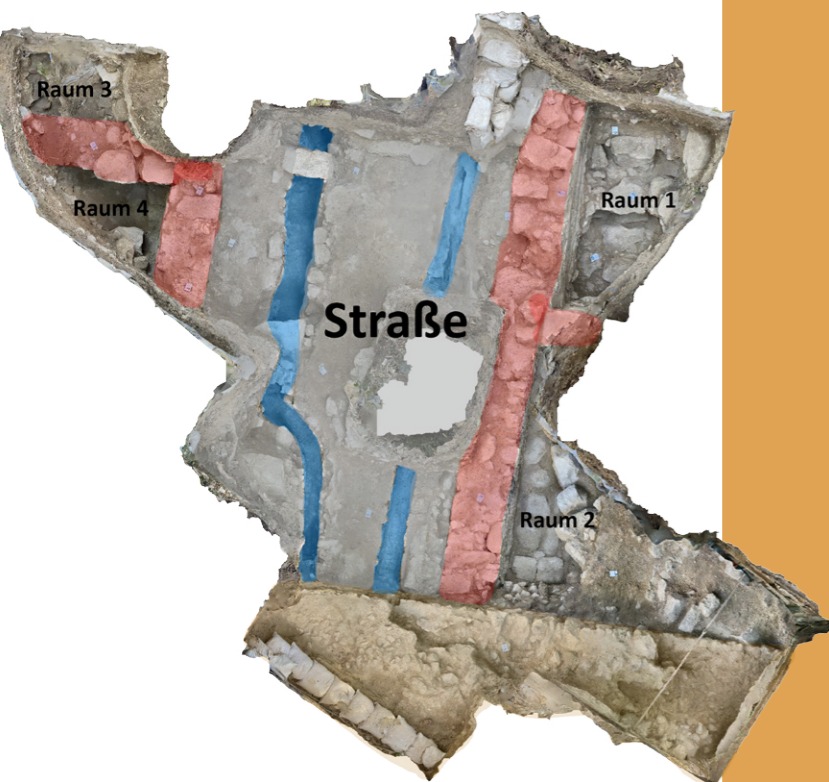
Der DAAD ist mit seiner Ost-Jerusalem-Geschäftsstelle als Mieter im Gästehaus des DEI Jerusalem anwesend und gewährt uns Unterstützung für gemeinsame Programme mit der Bethlehem University.

In Kooperation mit der Universität Haifa und dem Albright Institut wird für Februar 2023 eine Konferenz zu Conrad Schick vorbereitet.



1 Die DEI-Areale auf dem Zionsberg von Jerusalem. Foto: BAI/DEI

2 Die Grabungsbereiche in Areal V (2022). Foto: BAI/DEI



AUS DEN PROJEKTEN

DEUTSCHES EVANGELISCHES
INSTITUT FÜR ALTERTUMSWIS-
SENSCHAFT DES HEILIGEN
LANDES

3 Geophysik im künftigen Areal VII (2022). Foto: BAI/DEI



Grabungs- kampagne Zionsberg

Jerusalem

Seit 2015 erforscht das DEI den Zionsberg. Nach den Grabungen auf dem Anglikanisch-Preußischen Friedhof und im »Griechischen Garten« konnte 2022 ein weiteres Teil dieses Puzzles zur Besiedlung des Zionsberges vom 8. Jahrhundert v. Chr. bis in die Gegenwart hinzugefügt werden – der obere Garten der Dormitio-Abtei (Areal V). Den am Bet Yosef gelegenen unteren Gartenbereich hatte das DEI bereits 2021 untersucht (Areal IV).

Durch die diesjährige Kampagne vom 16. Mai bis zum 3. Juni konnte ein zusammenhängendes Bild der Archäologie im Dormitio-nahen Bereich entstehen. Wie im letzten Jahr kamen mittelalterliche Architekturreste (Umfassungsmauer und Hofbereich der Hagia Sion) zum Vorschein. Außerdem wurde ein spätantiker Cardo, der von Süden zum höchsten Punkt des Zionsberges führte, erkundet. Rechts und links dieser Straße wurden mehrere Räume von Wohnhäusern wohlhabender Einwohner der Stadt des 5./6. Jahrhunderts n. Chr. freigelegt. Diese konnten teilweise untergraben werden, um die frühromische Bebauung dieses Areals nachzuweisen. An den Wänden der spätantiken Häuser waren noch Reste des Verputzes nachzuweisen.

Aufgefunden wurden mit Gold überzogene Mosaiksteine sowie ein Fragment eines Dachziegels mit dem Stempel der X. Legion Frentensis. Am tiefsten Punkt von Areal V stieß die Grabung auf Steinbruchreste, die vermutlich in die Zeit von Herodes d. Gr. zurückreichen (Abb. 1. 2).

Geo- physikalische Kampagne Zionsberg

Jerusalem

Der griechisch-orthodoxe Bereich des Zionsberges ist eine archäologische *Terra incognita*. Daher ist es von großer Bedeutung, dass der Griechisch-Orthodoxe Patriarch als Landeigentümer dem DEI Jerusalem erstmalig die Erlaubnis für archäologische Arbeiten auf seinem Gelände zugesprochen hat. Dies umfasst den Griechisch-Orthodoxen Friedhof selbst (Areal VI), wo neben dem Narthex auch der Atriumshof und die angrenzenden Klostergebäude des kreuzfahrerzeitlichen Zionsstiftes sowie seines byzantinischen Vorgängers erwartet werden. Daneben umfasst es den westlichen Bereich des »Griechischen Gartens« nahe dem Priesterseminar (Areal VII), wo alle Jerusalemer Stadtmauern von der Eisenzeit bis in die umayyadische Epoche sowie die ayyubidische Ummauerung des Zionsberges und ebenso die zugehörigen Siedlungsschichten möglicherweise zu erkunden sind.

Um die in Areal VI und VII geplanten Ausgrabungen in den Jahren 2023 bis 2025 sinnvoll durchführen zu können, bedurfte es nach erfolgtem Studium der historischen Topographie und eines abgeschlossenen Oberflächensurveys der gründlichen geophysikalischen Prospektion. Diese wurden durchgeführt von Kay Winkelmann (Berlin, Kampfmittelräumdienst), Carsten Mischka, Heinrich Krummel (Universität Erlangen), Knut Rassmann und Roman Schulz (DAI) (Abb. 3).

»New Tiberias Project«

Israel

Im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen dem DEI (Katja Soennecken) und der Hebräischen Universität (Katia Cytryn) erforschten beide Einrichtungen zwischen dem 13. Februar und dem 11. März 2022 das Stadtzentrum des antiken Tiberias. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Studierenden aus Neuendettelsau und Potsdam sowie Volontär:innen aus allen Teilen Deutschlands wurden der Cardo und die diesem naheliegenden Bereiche (um die byzantinische Kirche und nahe der Hauptmoschee) ausgegraben (Abb. 4). Ein besonderes Augenmerk liegt bei den Grabungen in Tiberias auf der religiösen Bedeutung, welche die Stadt nicht nur für das Judentum, sondern auch für das Christentum und den Islam hatte. Dieser Sachverhalt soll anhand architektonischer Zeugnisse untersucht und thematisiert werden.

Restaurierung der Miqven auf dem Zionsberg

Jerusalem

Die Restaurierungsarbeiten der Doppelmiqve konnten im Herbst 2022 erfolgreich abgeschlossen werden. Auch die finale Kampagne vom 16. bis zum 31. Oktober 2022 stand unter der bewährten Leitung von Estelle Thierry (Potsdam) (Abb. 5). Das DEI stellte eine Schautafel mit Erklärungen auf und sperrte das Miqvengelände mit einem Edelstahl-Geländer vor ungebetenen Gästen ab. Die Miqven-Anlage blieb 2023 von der wiederholten Friedhofsschändung jüdischer Extremisten verschont.

Grabung auf dem Tall Zirā'a

Jordanien

Auf dem Tall Zirā'a wurden die Grabungstätigkeiten fortgesetzt, die durch Katharina Schmidt in den Jahren 2018 bis 2021 im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Orient-Abteilung des DAI durchgeführt wurden. Dabei wird in Areal II schwerpunktmäßig der Übergang von der Eisenzeit in die hellenistische Zeit untersucht. Ein thematischer Ansatz für die Grabung vom 1. bis zum 21. Oktober 2022 war der Fund eines großen Komplexes von bemaltem Wandputz aus den

Jahren 2018 und 2019, der in die hellenistisch-frühromische Zeit einzuordnen ist. Im Laufe der finanziell vom DAI unterstützten Kampagne konnten verschiedene Reste von römischer und teilweise hellenistischer Architektur freigelegt werden. Zahlreiche Fragmente von Architekturausstattung wie marmorne Verkleidungsplatten für Wand und Boden oder ein singuläres Stück eines Terrakottareliefs zeugen von einer gehobenen Ausstattung der römischen Bauten (Abb. 6).

6 Grabung auf dem Tall Zirā'a. Foto: BAI/DEI

4 Ein neu geöffnetes Areal der Tiberiasgrabung am Cardo (2022). Foto: BAI/DEI



5 Miqven auf dem Zionsberg in Jerusalem. Foto: BAI/DEI



Tief-Bohrungen auf dem Tall Zirā'a

Jordanien

Drei Sedimentkernserien wurden aus dem Bereich der artesischen Quelle des Tall Zirā'a gewonnen (Kooperation Dieter Vieweger/DEI und Stefan Dreibrodt, Marta Dal Corso/Uni Kiel), die seit Jahrtausenden Menschen auf dem Hügel mit Wasser versorgte. Aus zwei bereits geöffneten archäologischen Schnitten vor Ort wurden zusätzliche Sedimentsequenzen beprobt, um Hintergrunddaten zu erhalten, die mit der Signatur aus dem Sediment in der Wasserquelle verglichen werden können. Die Sequenzen beziehen sich auf eine bronze-/eisenzeitliche Struktur und eine spätsislamische Besiedlungsepoche. Gesucht werden in diesen Sequenzen

phytolithische und geochemische Signaturen (z. B. Mikrofossilien aus Müll und Dung). In den Sedimenten der Quelle, in denen eine lokale hygrophile Vegetation vorhanden ist, könnten sich Überreste von Aktivitäten auf offenen Flächen abgelagert haben (z. B. Staub aus der Ernteverarbeitung, Mikrokohle aus Bränden, Pollen aus der regionalen Vegetation). An den Samples der Wadi-Sedimente, der Beprobung einer holozänen Erdbebenstruktur (riesiger Felssturz) und der Probenahme der rezenten Vegetation für die botanische Referenzsammlung wird an der Universität Kiel gearbeitet.



7 Jerusalemmodell von Conrad Schick aus Papier/Pappe (1895–1896). Foto: BAI/DEI

DOJAM

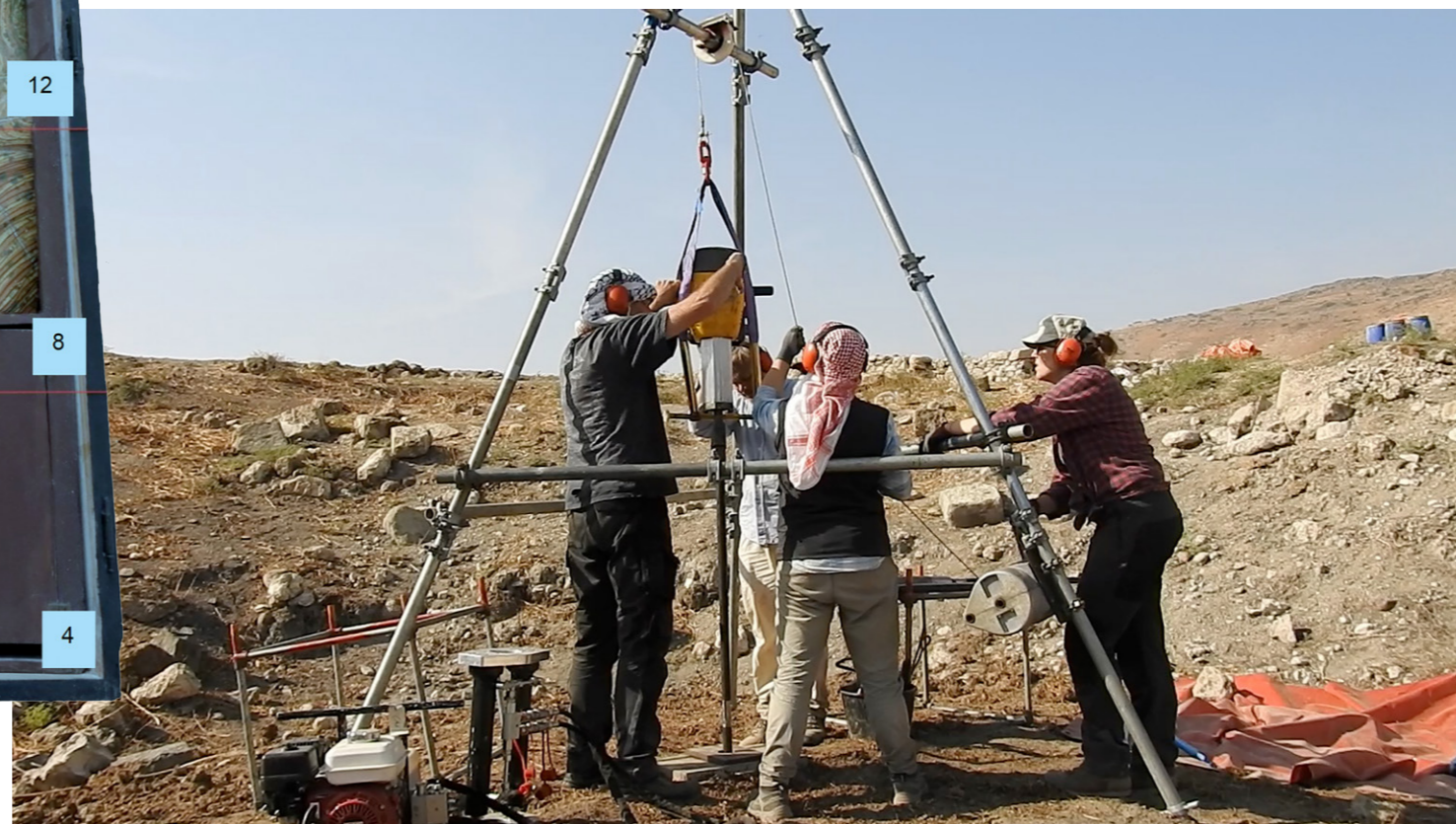
Jordanien

Das Projekt zur Erstellung einer Datenbank aller archäologischen Objekte in jordanischen archäologischen Museen (DOJAM) steht unter der Leitung von Dieter Vieweger und wird nach dem Wechsel von Jutta Häser an die Universität Bethlehem vor Ort von Brita Jansen betreut. Im Rahmen des von der Gerda Henkel Stiftung finanzierten Projektes konnte im Jahr 2022 die Erfassung der Objekte des Museums auf der Zitadelle von Amman abgeschlossen werden. Zugleich wurde damit begonnen, auch die Objektdaten anderer Museen des Landes für die Einspeisung vorzubereiten und an der Datenbank dafür notwendige Anpassungen vorzunehmen. Mit der Anschaffung und Installation eines Servers, der dem Department of Antiquities in Amman übergeben wurde, ist ein weiterer wichtiger Schritt erreicht, da damit die Grundlage geschaffen ist, dass die Datenbank dezentral mit neu hinzugefügten Daten anderer Museen oder neu erworbener Objekte vervollständigt werden kann.

Neukolorierung

... des Jerusalemmodells von Conrad Schick (1895–1896)

Mit der Neu-Kolorierung des Modells durch Papier- und Gemälderestauratorinnen (Linda Schäfer und Lisa Afken/Kunstgriff) konnte die aufwendige Restaurierung des aus Pappe gefertigten Schickmodells im Juni 2022 abgeschlossen werden. Das Modell wird seinen Ehrenplatz im neuen Museum des Wissenschaftszentrums des DEI Jerusalem finden (Abb. 7). 2020 war bereits die Fassung gewartet, die Geländeschollen grundlegend gefestigt und Kittungen von Brüchen und Fehlstellen durchgeführt worden.



8 Bohrungen des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Kiel auf dem Tall Zirā'a. Foto: BAI/DEI

Grundrissaufnahme

Jordanien

... eines monumentalen Baukomplexes in Gadara (Umm Qēs)

Im Westen des römischen Gadara liegt ein großer Gebäudekomplex, der sich von der Säulenstraße bis zu einer monumentalen Therme (»El-Qasr«) im Süden erstreckt. Im Zentrum steht ein ca. 54 x 44 m großer Peristylhof, der von der Straße über einen oktogonalen Vorraum (bisher »macellum« genannt) zugänglich ist. Unter mehreren seitlichen Exedren ragt vor allem ein großer mit Nischen gestalteter Raum heraus, der sich auf 18 m Länge zum Peristyl öffnet. Weitere Nebenräume, darunter eine große Latrine und ein Treppenhaus, gehören zu dem Baukomplex, der der größte des kaiserzeitlichen Gadara gewesen sein dürfte. Das Areal erfuhr verschiedene Umnutzungen und Umbauten und wurde

auch nach einem verheerenden Erdbeben im 8. Jahrhundert intensiv genutzt. Das Gebäude wurde zu Beginn der 2000er Jahre durch das jordanische Department of Antiquities ausgegraben, Chronologie und Funktionsbestimmung sind aber noch weitgehend ungeklärt. In Kooperation mit dem Institut für Klassische Archäologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wurde im September von Patric-Alexander Kreuz, Claudia Winterstein und Brita Jansen in einer einwöchigen Vermessungskampagne ein Grundrissplan des Peristylhofes mit den anschließenden Gebäudeteilen erstellt, der als Grundlage für weitere Forschungen dienen soll (Abb. 9).

9 Gadara. Peristylhofkomplex. Foto: BAI/DEI



Restaurierung römischer Statuen

Jordanien

... aus den Ostthermen von Gerasa (Jerash)

In den Ostthermen von Gerasa wurde in den Jahren 2016 bis 2018 in deutsch-französischen Grabungen ein großer Komplex von Fragmenten römischer Marmorstatuen gefunden. Einige davon konnten bereits von Thomas Maria Weber-Karyotakis, später von Oliver Pilz (German-Jordanian University) mit finanzieller Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung restauriert werden. 2022 hat Brita Jansen für das DEI die Projektleitung übernommen. Mit einer Finanzierung durch die Gerda Henkel Stiftung konnten im November in einer dreiwöchigen Arbeitskampagne die Fragmente einer Dionysos-Statue gereinigt werden. Es ist geplant, in einer längeren Restaurierungskampagne im Frühjahr 2023 diese und weitere Statuen zusammenzusetzen und im Visitor-Center von Jerash aufzustellen.

Publikation zur Teppichsammlung

Jordanien

... des Ammaner Instituts

Das Ammaner Institut verfügt über eine wertvolle Teppichsammlung, die auf den Architekten des Gebäudes Ernst Krüger zurückgeht. Nach einer Konzeption von Katharina Schmidt wurde von Catreena Hamarneh eine Publikation der Sammlung vorbereitet, die neben einem Katalog auch eine allgemeine Abhandlung zum materiellen und immateriellen Kulturerbe der Teppichweberei in Jordanien umfasst.

10 DEI Amman, Teppich der Institutssammlung. Foto: BAI/DEI



DAI 2022 DEUTSCHES EVANGELISCHES INSTITUT FÜR
ALTERTUMSWISSENSCHAFT DES HEILIGEN LANDES
**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN &
FORSCHUNGSPRODUKTE**

Der Bestand der **Bibliotheken** des DEI Jerusalem und Amman wurde fortlaufend erweitert sowie aktualisiert.

Die Publikationen des DEI



H. Blitte – H.-M. Jakubik – B. Jansen – A. Lichtenberger – B. Meller – L. Olsvig-Whittaker – K. Schmidt – F. Schöpf – B. Schröder – S. Shammass – B. Springer-Ferazin – E. Strothenke-Koch, Tall Zir'a. The Gadara Region Project (2002-2011), Final Report, Volume IX: The 2018 and 2019 Excavation Seasons: The Iron Age, Hellenistic and Early Roman Period in Area II (Gütersloh 2022)

D. Vieweger, Geschichte der biblischen Welt, IV Spätantike, V Umayyadische Zeit (Gütersloh 2022)

DAI 2022 DEUTSCHES EVANGELISCHES INSTITUT FÜR
ALTERTUMSWISSENSCHAFT DES HEILIGEN LANDES
**WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION &
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Öffentliche Vorträge in Deutschland, Europa und Israel (Führungen durch DDZ, Führungen durch die Altstadt oder die Institutssammlung) werden in unseren Quartalberichten aufgelistet und übertreffen das hier Darstellbare. Aus den vielfältigen Hörfunk- und Fernsehreportagen zu Jerusalem, dem Heiligen Land, der Biblischen Archäologie oder speziell unserem Institut seien hier einige herausgestellt: Es erschienen verschiedene Terra X-Sendungen am 25. März, 17. April und 18. Dezember mit Dieter Vieweger zu den Themen »Gab es Jesus wirklich? 7«, »Welches Geheimnis verbirgt sich unter dem Tempelberg 7«, »König Herodes – Brutaler Mörder oder Friedensstifter? 7« und »Qumran – die geheimnisvollen Schriftrollen vom Toten Meer 7«.

Die jahreszeitlich dominierenden Publikationen zu den Themen Ostern und Weihnachten in den Printmedien über das/mit dem DEI, können hier nicht einzeln aufgeführt werden. Es sei an dieser Stelle das Mittagmagazin (ZDF) vom 18. April mit Dieter Vieweger genannt. Ein sehr großes Echo hinterließ der ZDF-Fernsehgottesdienst in Timna (Katja Soennecken und Dieter Vieweger). Er wurde am 11. September 2022 aufgezeichnet und eine Woche später in Deutschland gezeigt.



Welches Geheimnis verbirgt sich unter dem Tempelberg? | Terra X

11/12 Dreharbeiten zum Fernsehgottesdienst am 9. September 2022 in Timna. Foto: BAI/DEI



DAI 2022 DEUTSCHES EVANGELISCHES INSTITUT FÜR
ALTERTUMSWISSENSCHAFT DES HEILIGEN LANDES
**NACHWUCHSFÖRDERUNG &
INTERNATIONALER AUSTAUSCH**

Friederike Schöpf konnte am 11. Juli ihre Dissertation »Purity without borders?« an der Goethe-Universität Frankfurt erfolgreich verteidigen (Gutachter Elisabeth Hollender und Dieter Vieweger). Zudem entstehen folgende Qualifikationsarbeiten: Jennifer Zimni, Ausgrabung auf dem Zionsberg (Promotion); Luisa Goldammer, Kulte im hellenistischen Palästina (Promotion); Patrick Leiverkus, Zur Digitalisierung feldarchäologischer Methoden im Heiligen Land. Der Einsatz von Datenbanken, GIS, KI, Geodäsie und Geostatistik in den Projekten des DEI (Promotion); Lee Muller, Metallverarbeitung im antiken Jerusalem (MA); Ann-Katrin Meyer, Das (mittlere) Acheuléen im oberen Jordan-Tal – lokale Siedlungsmuster, regionale Diversität und chronologische Entwicklungen am Beispiel der Fundstelle Gesher Benot Ya'agov Selma Dorn, Das Verhältnis von Landverheißung und Offenbarungstheologie (Promotion); Mary White, Analyses on primary sources

from the ancient near east to discover the use of horses and chariots to establish question related to equine use in battle fields (PhD); Katja Soennecken, Seevölker außerhalb ihres Kernlandes (Habilitation); Katharina Schmidt, Ammonite Sculpture (Habilitation). Zwischen dem 29. April und dem 14. Mai 2022 wurde ein Lehrkurs für Mitglieder der Luxemburg School of Religion and Society (LSRS) sowie der Kath. Fakultät Trier durchgeführt. Geführt wurde die Gruppe von Dieter Vieweger und Katja Soennecken. Die Lehrkursteilnehmenden waren 2022 Johannes Brantl/Universität Trier, Jean Ehret/Direktor der LSRS, Frank Mertin/Pastor der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Luxemburg, Georg Rubel/LSRS, Renée Schmit/Direktorin des »Centre de formation diocésain« der Erzdiözese Luxemburg und Clément Wampach/Vertreter der Neuapostolischen Kirche im »Rat Christlicher Kirchen« in Luxemburg.